

vorgenommen werden, und es wird auch kein Versuch unternommen, um eine Gruppenteilung als neue chronologische Einteilung durchzuführen. Ganz im Gegenteil wird die traditionelle südsandinavische Aufteilung voll und ganz beibehalten.

In Fortsetzung der chronologischen Einteilung des Materials gibt der Verf. eine Diskussion des Verhältnisses zu anderen Kulturen in diesem Gebiet sowie zur Trichterbecherkultur in den Nachbargebieten. In diesem Abschnitt findet man zahlreiche wertvolle Anmerkungen und Hinweise, obwohl der einzelne Leser natürlich nicht mit allen Betrachtungen des Verf. einer Meinung sein kann. Dies gilt für meine Person besonders für die Behandlung des Frühneolithikums in Südsandinavien. Im letzten Abschnitt über die Chronologie werden die relativ wenigen C-14-Datierungen aus Nordostholstein behandelt, und sie werden mit anderen Datierungen hauptsächlich aus Südsandinavien verglichen.

Verf. beschäftigt sich zum Teil mit den Zeugnissen der Arbeitsspezialisierung und dabei mit der Verknüpfung von Handel und Austausch. Die Indizien für verschiedene Typen von Spezialisierung sind so weit klar genug. Hier muß unbedingt über eine räumlich bedingte Spezialisierung in Verbindung mit der Besorgung von geeignetem Beilfeuerstein und der Herstellung von Beilplanken die Rede sein. Auch können wir nicht damit rechnen, daß alle ihre eigenen Töpfer gewesen sind. Es ist jedoch ein weiter Schritt von einer Gesellschaft mit einer solchen geographischen und fachmäßigen Spezialisierung zu einer Gesellschaft, die auf einer marktwirtschaftlichen Basis gründet. Der Text gibt nicht klar wieder, inwiefern der Verf. damit rechnet, daß die Spezialisierung mit darauf folgendem Handel und Austausch eine solch marktwirtschaftliche Fundierung besitzt, dies scheint jedoch der Fall zu sein, weil der Verf. im Abschnitt über die soziale Organisation bemerkt, daß man im Mittelneolithikum mit einem nicht-produktiven Erwerb durch Händler rechnen muß. Persönlich finde ich nicht, daß es Belege dafür gibt, marktwirtschaftliche Faktoren in die Trichterbecherkultur einzuziehen. Nichts von dem, was hier oder von anderen über Spezialisierung und Handel/Austausch in der Trichterbecherkultur geschrieben wurde, kann nicht ausgezeichnet innerhalb Sahlins' „domestic mode of production“ (M. Sahlins, *Stone Age Economics* [London, 1972]) funktioniert haben. Spezialisierung, und gerade nicht geographisch bestimmte Spezialisierung, ist kein Beweis und selbst sehr umfassende Austauschsysteme können auf der Basis von ritualisiertem Geschenkaustausch etabliert werden.

Hoikas Buch ist sehr willkommen. Es deckt ein geographisches Gebiet, das durchaus als Teil des südsandinavischen Kulturgebiets zu diesem Zeitpunkt anzusprechen ist, das jedoch auch einen vermittelnden Sonderstatus zu den südlicheren Kulturgebieten einnimmt. Gleichzeitig ist es ein Gebiet, das nur sparsam in der neueren Literatur belichtet worden ist, was eine spürbare Entbehrung war. Das Buch ist als Ganzes geglückt, mit viel wertvoller Information und gründlichen und vertiefenden Betrachtungen. Natürlich kann man als in den Problemstellungen aktiv Engagierter nicht mit allen Betrachtungen des Verf. übereinstimmen, aber nichtsdestoweniger finde ich, daß das Buch als Ganzes eine besonders positive „Bekanntschaft“ war.

Torsten Madsen
Institut for forhistorisk arkæologi
ved Aarhus Universitet

Die neolithische Konferenz in Szekszárd wurde von zwei Institutionen, dem Archäologischen Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und dem Komitatsmuseum Béri Balogh Ádám in der Zeit vom 9.–12. Mai 1985 veranstaltet. Die Ergebnisse lagen schon ein Jahr später im Jahrbuch dieses Museums vor.

In der Einleitung stellt Ferenc Vadas als verantwortlicher Redakteur des Bandes Programm und Verlauf der Konferenz „Die Sozialarchäologie des 4. Jahrtausends – die Lengyel-Kultur und die umliegenden Kulturen“, vor. An der Veranstaltung nahmen 65 Wissenschaftler aus Ungarn, Österreich, der Tschechoslowakei, Frankreich, der Bundesrepublik Deutschland, Jugoslawien, Polen, der DDR, Italien und Rumänien teil. Es war nach zahlreichen Konferenzen über die Lengyel-Kultur in anderen Ländern die erste solche in Ungarn. Zum Gedächtnis an Mór Wosinsky enthüllten die Organisatoren und Teilnehmer am von ihm ausgegrabenen eponymen Fundplatz in Lengyel sein Denkmal aus Marmor und Bronze.

Während der Konferenztage wurden 24 Referate gehalten, so daß zusammen mit Beiträgen nicht anwesender Wissenschaftler (E. Comşa, P. Raczyk und K. Zoffmann) 28 Autoren ihre Vorträge im vorliegenden Band veröffentlichten (Inhaltsverzeichnis siehe Germania 66, 1988, 668 [D. Beck, Zugänge der Bibliothek]). Wie aus dem Inhalt ersichtlich, war das Konferenzprogramm breit gefächert. Es finden sich Referate zur Problematik von Nachbarkulturen im polnischen und deutschen Tiefland im Norden und solche, die sich mit der nördlichen Zone des Mittelmeeres beschäftigen. Es ist unmöglich, in einer kurzen Besprechung einen Überblick über die Beiträge zu bieten, genauso wie alle angesprochenen Probleme zu charakterisieren. Die Organisatoren hatten den Rahmen in bezug auf den territorialen, chronologischen und kulturellen Aspekt der Referate sehr weit gesteckt, so daß eine große Freiheit für die Teilnehmer bei der Auswahl der Themen gegeben war.

Rolf Hachmann eröffnet den vorliegenden Band mit einem Referat, in dem er einen historischen Überblick über die Steinzeitforschung unter besonderer Berücksichtigung der chronologischen Grenze zwischen Paläolithikum und Neolithikum im Bereich des Mittelmeeres und der Möglichkeit einer eindeutigen Unterscheidung eines Mesolithikums gibt. Mehr als die Hälfte (16) Referate beschäftigen sich mit dem Problem der chronologischen Teilung der Lengyel-Kultur und ihrem Verhältnis zu anderen Kulturen. Die Einteilungen basieren auf traditionellen Methoden wie der Beobachtung der Veränderung des keramischen Stils. Nur andeutungsweise beschäftigen sich die Vorträge mit der Beobachtung stratigrafischer Befunde und der ^{14}C -Methode. Nur in den Referaten von J. W. Neugebauer, B. Bagolini und P. Biagi finden sich große Serien von ^{14}C -Daten.

Obwohl im Konferenzthema die Sozialarchäologie angesprochen wird, befassen sich nur wenige Referate mit diesem Problem. Der niedrige Forschungsstand zur neolithischen Besiedlung in Mitteleuropa wurde auch in dieser Konferenz ersichtlich. Nur die Referate von J. Pavúk, N. Kalicz und J. Pavlů analysieren weitergehend Probleme der Besiedlung in dieser Zeit. So beschäftigen sich diese Autoren mit dem Aspekt einer ununterbrochenen Besiedlung während des Früh- und Spätneolithikums (Wandel in Größe und Dichte der Besiedlung). Bis heute fehlen komplexe Untersuchungen von Siedlungen und Gräberfeldern, weshalb unmöglich eine Aussage über die Gesellschaftsorganisation jener Zeit zu treffen ist.

Nur zwei Referate befassen sich mit der Frage der Feuersteinproblematik, aber nur der Vortrag von M. Kaczanowska analysiert dieses Problem etwas weitergehend im Bereich der ältesten Stufe der Lengyel-Kultur auf beiden Seiten der Karpaten.

Zusammenfassend kann man über die neolithische Konferenz in Szekszárd feststellen, daß sie einen ganz anderen Charakter hatte als andere bisher abgehaltene derartige Konferenzen. Trotz einiger unbefriedigend abgehandelter Probleme insbesondere im Bereich der

Siedlungsarchäologie wurden richtungweisende Vorschläge für wichtige weitere Untersuchungen markiert.

Ryszard Grygiel
Muzeum Archeologiczne
i Etnograficzne

Internationales Symposium über die Lengyel-Kultur. Nové Vozokany 5.–9. November 1984. Archäologisches Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften in Nitra und Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien, Nitra – Wien 1986. Ohne ISBN-Nummer. 356 Seiten mit 113 Abbildungen.

Zweifelloos findet die Lengyel-Kultur neben der Trichterbecherkultur die größte Beachtung in der archäologischen Literatur. In den letzten beiden Jahrzehnten fanden mehrere große Konferenzen zu diesem Thema statt. Zwei von ihnen veranstaltete das Archäologische Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften in Nitra, welches über umfangreiche Erfahrungen bei der Erforschung dieser Kultur verfügt. Anlaß für die Veranstaltung des hier zu besprechenden Symposiums, welches in Zusammenarbeit mit dem Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien veranstaltet wurde, war der Abschluß der Ausgrabungen in der großen Siedlung der Lengyel-Kultur in Svodín im Jahre 1983, welche über viele Jahre hinweg von Vera Němejcová-Pavuková geleitet wurden.

Im Vorwort des Symposiumsbandes, deren verantwortlicher Redakteur gleichfalls V. Němejcová-Pavuková ist, erfährt man, daß 21 ausländische und 23 Wissenschaftlicher aus der Tschechoslowakei an der Veranstaltung teilnahmen. Die 44 Beiträge sind im vorliegenden Band veröffentlicht (zum Inhalt siehe: *Germania* 65, 1987, 546 ff. [D. Beck, Zugänge der Bibliothek]).

Wie aus den gehaltenen Referaten ersichtlich ist, wurde die Thematik des Symposiums maßgeblich durch die tschechischen Archäologen geprägt. Neben einigen Referaten, welche die Problematik der Lengyel-Kultur auf breiterer Grundlage analysierten, findet sich eine große Zahl von Beiträgen, die sich mit dem neuesten Forschungsstand einiger spezieller Fundplätze auseinandersetzen. Die Referate berühren sämtliche Aspekte archäologischer Untersuchungen wie etwa Chronologie, chronologische Teilung, Beziehung zu anderen archäologischen Kulturen, Archäozoologie und Siedlungsarchäologie. Auch astronomische Analysen wurden einbezogen (Orientierung der Hauptachse des Rondelltyps aus Těšetice-Kyjovice). Die meisten Referate berühren die Problematik der Früh Lengyel-Kultur. Wie schon im Vorwort angesprochen, verzichteten die Organisatoren des Symposiums auf die Besprechung der Problematik der jüngeren Stufen der Lengyel-Kultur, die sich durch andersartige Kulturkontakte auszeichnen als die Früh Lengyel-Kultur.

Durch die alphabetische Anordnung im Autorenverzeichnis – zweifelloos ein Akt der Höflichkeit gegenüber den Teilnehmern – wird das Bild des Symposiums allerdings etwas verwischt. Es wäre wohl eine bessere Lösung gewesen, die Referatthemen nach geographischen Gesichtspunkten zu ordnen. Doch bot diese Folgekonferenz über die Lengyel-Kultur in der Slowakei zweifelloos eine große Fülle neuer Materialien und Erkenntnisse, welche für weiterführende Untersuchungen von größtem Wert sind.

PL-91415 Łódź
Plac Wolności 14

Ryszard Grygiel
Muzeum Archeologiczne
i Etnograficzne